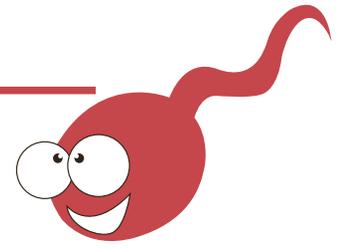


Blitzlicht – Aus dem Leben des SPERMIums (Teil 2)

Was bisher geschah: SPERMI ist mit Millionen anderer Spermien im Hoden seines Vaterstiers entstanden. Nun warten sie am Ende des Nebenhodens auf den Tag, an dem abgesamt wird ...



In der Sprunghalle ans Tageslicht

An zwei Tagen pro Woche werden die Besamungstiere in ein oder zwei Sprüngen abgesamt. Von jedem Stier werden dabei 3–10 Milliarden Spermien in einem Röhrchen für die Weiterverarbeitung aufgefangen.

jbg. Dienstagmorgen, kurz vor acht, Produktionsstation Mülligen. Im Stall unseres Vaterstiers macht sich nervöse Stimmung breit. Unser Stallnachbar fängt an zu brüllen. Das tut er immer, wenn die Pfleger mit der Führstange kommen und einen Stier nach dem anderen zum Stall hinausnehmen. Es geht in Richtung Sprunghalle, das merken wir, denn um uns herum beginnt das Blut durch die Blutgefäße des Nebenhodens zu rauschen, unser Vaterstier wird nervös. Auch wir werden ganz zappelig. Ist heute der Tag, an dem es nach draussen geht?



Samengewinnung in der Sprunghalle in Mülligen. Der Stier springt auf das lederne Phantom, der Stierenpfleger hält die künstliche Scheide parat.

Ein Doppelsprung erhöht die Spermienzahl

Wir spüren, dass der Stier ein paar Mal aufspringt und absteigt. Er wird auf einem Standstier und dem ledernen Phantom auf das Absamen vorbereitet. Das Rauschen durch die starke Durchblutung wird nochmal mehr. Plötzlich zieht sich die Muskulatur um uns zusammen, wir werden mit enormer Kraft nach vorne gedrückt. Der eine oder andere meiner Spermienkollegen wird ganz ängstlich. Andere Kollegen drängeln sich vor und sind mit einem Mal verschwunden. Einfach weg. Lebt wohl, Brüder und Schwestern! Dann lässt das Blut rauschen nach. Einer von den alten, erfahrenen Spermien, die schon eine Weile im Nebenhoden leben, da sie sich – wenn sie ehrlich sind – bisher noch nicht so recht rausgetraut haben, sagt: «Das war der erste Sprung für heute. Ihr kriegt noch eine Chance! Stiere, die sich dazu eignen, werden an einem Sprungtag zwei Mal abgesamt. Das machen sie, um das Gesamtejakulat für die Verarbeitung an diesem Tag zu erhöhen.



Ein Samenröhrchen mit dem Aufkleber, der die Identität des Stiers enthält.

Zu oft dürfen sie so einen Stier aber nicht springen lassen, sonst wir das Sperma zu dünn.»

Eine Ejakulation ist wie Achterbahnfahren

Jetzt fällt es mir auf: Um uns herum ist es plötzlich ganz leer geworden. Mehrere Milliarden Spermien sind nicht mehr hier. Kaum habe ich das realisiert, geht das Rauschen in den Blutgefässen wieder von vorne los. Noch

einmal wird das Tosen um uns stärker. Dann zieht sich mit einem Ruck wieder die Muskulatur des Nebenhodens zusammen. Wir werden mit einem unglaublichen Druck, der auch in einem Bike-Pneu herrschen könnte, in ein feines Schläuchlein, den Samenleiter, gepresst. Es geht zuerst nach oben, dann geradeaus und dann in einer Kurve nach unten, ein bisschen wie in der Achterbahn. Festhalten zwecklos! «Wusch» geht es vorbei an der fest verschlossenen Harnblase. Zum Glück, denn keiner von uns will wirklich dort drinnen landen. Eine Drüse sondert eine klare, süsse Flüssigkeit, das «Seminalplasma», zu uns in das Schläuchleininnere ab. Dann öffnet sich der Samenleiter in die Harnröhre.

Wolkenbildung im Samenröhrchen

Mit einem Mal wird es hell und wir sind in einem durchsichtigen Röhrchen angekommen. Dort probieren wir zum ersten Mal, wie

Schwimmen geht. Die Proteine und der Zucker aus dem Seminalplasma geben uns dazu Kraft – ein wahrer Energy Drink. Mein Schwänzchen zuckt hin und her und treibt mich vorwärts. Wir sind so viele Spermien, dass wir eine richtige Wolke bilden, die durch das Gläschen flackert. Ungefähr 5 Milliarden Spermien schwimmen jetzt in rund 3 Milliliter Flüssigkeit. Zum Vergleich: Weltweit leben nur ca. 1,5 Milliarden Rinder. Wenn jeder von uns eine Kuh befruchten würde, wären mehr als alle doppelt versorgt. So gesehen: eine echte Ressourcenverschwendung.

Verwechslung ausgeschlossen

Die Hand von Stierenpfleger Robert Riedweg umgreift unser Röhrchen. Ich erschrecke zuerst, aber er meint es gut, möchte uns nur vor Auskühlung schützen. Dann ein prüfender Blick und ein Kopfnicken, anscheinend ist er mit dem, was er sieht, zufrieden. Er verschliesst das Gläschen mit einem Deckel und markiert es mit einem Aufkleber mit Identität, Name und Ohrmarke unseres Vaterstiers darauf. Verwechslungen sind nun ausgeschlossen. Gut so! Man stelle sich vor, man würde aus Versehen für einen Wasserbüffel gehalten ...

Ich bin SPERMI. Ich darf in einer 10-teiligen Serie von meinen Erlebnissen berichten: Von meiner Entstehung im Hoden eines Besamungstiers bis zur Geburt des Kalbs im Kuhstall. Die ganze Serie finden Sie auch unter www.swissgenetics.ch

